

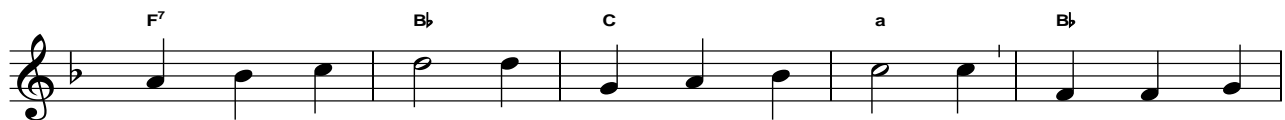
# Geistlicher Impuls zum 8. Sonntag nach Trinitatis am 02.08.2020

von Pfarrerin Sabine Wendlandt

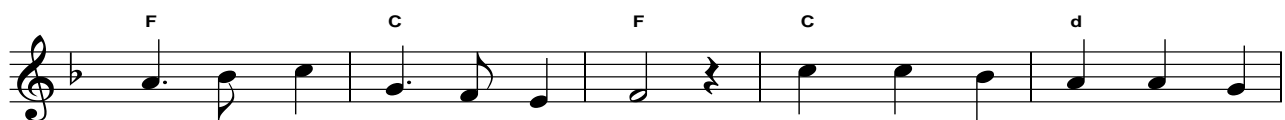
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen



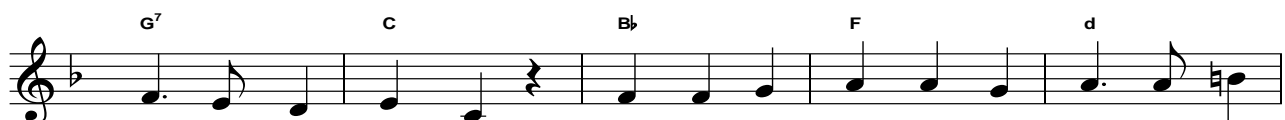
1. Die güld - ne Son - ne voll Freud und Won - ne  
2. Mein Au - ge schau - et, was Gott ge - bau - et  
4. A - bend und Mor - gen sind sei - ne Sor - gen;  
8. Al - les ver - ge - het, Gott a - ber ste - het



1. bringt un - sern Gren - zen mit ih - rem Glän - zen ein herz - er -  
2. zu sei - nen Eh - ren und uns zu leh - ren, wie sein Ver -  
4. seg - nen und meh - ren, Un - glück ver - weh - ren sind sei - ne  
8. ohn al - les Wan - ken; sei - ne Ge - dan - ken, sein Wort und



1. qui - cken - des, lieb - li - ches Licht. Mein Haupt und Gli - der, die  
2. mö - gen sei mäch - tig und groß und wo die From - men dann  
4. Wer - ke und Ta - ten al - lein. Wenn wir uns le - gen, so  
8. Wil - le hat e - wi - gen Grund. Sein Heil und Gna - den, die



1. la - gen dar - nie - der; a - ber nun steh ich, bin mun - ter und  
2. sol - len hin - kom - men, wann sie mit Frie - den von hin - nen ge -  
4. ist er zu - ge - gen; wenn wir auf - ste - hen, so lässt er auf -  
8. neh - men nicht Scha - den, hei - len im Her - zen die töd - li - chen



1. fröh - lich, schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.  
2. schie - den aus die - ser Er - den ver - gäng - li - chem Schoß.  
4. ge - hen ü - ber uns sei - ner Barm - her - zig - keit Schein.  
8. Schmer - zen, hal - ten uns zeit - lich und e - wig ge - sund.

## 922 PSALM 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen \*  
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel, \*  
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's \*  
an der Stadt des HERRN Zebaoth,

an der Stadt unsres Gottes: \*  
Gott erhält sie ewiglich.

Gott, wir gedenken deiner Güte \*  
in deinem Tempel.

Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm \*  
bis an der Welt Enden.

Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. \*  
Es freue sich der Berg Zion,

und die Töchter Juda seien fröhlich \*  
um deiner Rechte willen.

Zieh um den Zion herum und umschreitet ihn, \*  
zählt seine Türme;

habt gut acht auf seine Mauern, /  
durchwandert seine Paläste, \*  
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig. \*  
Er ist's, der uns führet.

*Psalm 48, 2-3a.9-15*

### **Joh 9,1-7 Die Heilung eines Blindgeborenen**

*1 Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war.*

*2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, [a] wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?*

*3 Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern [a] es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.*

*4 Wir [a] müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; [b] es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.*

*5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das [a] Licht der Welt.*

*6 Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen [a] Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden.*

*7 Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah - das heißt übersetzt: gesandt - und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.*

Liebe Gemeinde!

„Was habe ich falsch gemacht?“ „Für was will Gott mich bestrafen?“ So hat meine türkische Putzfrau gefragt. Sie hat ein kleines Mädchen mit Down – Syndrom zur Welt gebracht. Trisomie 21, sogenannter Mongolismus. Und ich war erschüttert, dass sie die Behinderung des kleinen Mädchens als Strafe Gottes empfand.

Leider ist das heute immer noch landläufig verbreitet, dass Behinderungen und Krankheiten mit schuldhaftem Verhalten und Strafe in Zusammenhang gebracht werden.

Auch von Patient/Innen im ZfP habe ich das schon öfters gehört: „Wieso bestraft mich der liebe Gott so mit meiner Krankheit? Was habe ich falsch gemacht?“ Die psychische Erkrankung wird als Strafe für schuldhaftes Verhalten missverstanden.

Mir scheint schon die Fragestellung von einer falschen Voraussetzung auszugehen. Krankheit, Behinderung und Schuld gehören nicht zusammen. Niemand ist schuld, wenn ein kleines Mädchen behindert geboren wird. Niemand ist schuld, wenn eine psychische Krankheit ausbricht.

Schon bei Jesus war diese Frage aktuell. Schuld und Krankheit, Schuld und Behinderung wurden in engem Zusammenhang gesehen. Irgendjemand musste schließlich für das Elend in der Welt verantwortlich sein. Und was lag näher, als die Betroffenen selbst verantwortlich zu machen? Da konnte man die Schuldigen umso besser aus der Gemeinschaft ausschließen: „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?“ So haben die Jünger gefragt. Und damit ausgesprochen, was die meisten Menschen in dieser Zeit gedacht haben.

Jesus ist einer, der dieses Denkschema von Ursache und Wirkung durchbricht. Jesus antwortet: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.

Das finde ich ganz wichtig. Jesus lässt sich nicht ein auf diesen Zusammenhang von Schuld, Sünde, Behinderung oder Krankheit. Das lehnt er generell ab! Weder der Blindgeborene noch seine Eltern haben gesündigt. Der Blinde ist blind. Die Frage nach dem Warum darf nicht zur Schuldfrage werden.

„Es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.“ Sagt Jesus.

Ist es Absicht des Schöpfers, dass dieser Mensch *gerade deswegen* blind geboren wurde, damit die Größe der heilenden Wirkung der Werke Gottes offenbar wird?

Es geht um Gott und seine Offenbarung, die uns unerschlossen bleibt. Gott so groß und der Mensch so klein? Aber wäre das nicht sadistisch? Und was ist mit denen, die nicht geheilt werden?

Heißt das nicht einfach: Gott hat es in seiner Freiheit gefallen, verschiedene Menschen zu haben?

Gesunde und Kranke, Behinderte und Nichtbehinderte? Es gibt verschiedene Menschen, die unter den unterschiedlichsten Lebensbedingungen leben. Die einen sind einfacher, die anderen schwerer.

Natürlich heißt das nicht, dass das ganz toll und easy ist, blind zu sein, Down-Syndrom zu haben, keine Arme zu haben oder psychisch krank zu sein. Aber so ist halt das Leben und es zeigt, wie vielfältig Gottes Möglichkeiten sind und schließlich auch unsere eigenen Möglichkeiten mit unseren individuellen Einschränkungen.

In diesem Fall belässt Gott es nicht beim Blindsein. Er zeigt, dass mit Jesus etwas Neues angebrochen ist. Dass er mit Jesus etwas Neues schafft. Die Heilung des Blindgeborenen erinnert fast an die Schöpfungsgeschichte. Vom Licht des ersten Schöpfungstages. Oder auch von Gott, dem Töpfer. Da formt Gott einen Menschen aus Lehm, aus dem Acker. Adam – aus Erde. Der Mensch wird aus Lehm gemacht. Hier macht Jesus auch einen Lehmbrei aus Erde und Spucke, also auch Lehm und bestreicht damit die Augen des Blinden. So schafft er diesen Menschen neu, indem er ihn heilt. Da wird an das göttliche Schaffen aus Erde erinnert. Dass Gott in unserem Leben weiterhin schöpferisch wirkt. Dass Gott auch in der Zeit von Jesus und in unserer Zeit nicht aufhört, Neues zu schaffen. Es wird aber auch das Neuwerden durch die Taufe deutlich. Denn der Blinde muss sich ja erst mal im Teich Siloah reinigen. Erst danach kann er sehen. Nach der Neuschöpfung aus Lehm und der Reinigung durch Wasser.

Johannes ist wirklich ein großer Theologe, der Schöpfung, Neuschöpfung und Taufe miteinander verbindet. Der uns sagt: Gott hat einen Plan. Dieser Plan bleibt ein Stück weit auch Geheimnis. Aber Gott hat etwas mit uns vor, was sich nicht einfach auf die Begriffe Sünde, Schuld und Strafe reduzieren lässt.

Ich denke, daraus kann man was lernen.

Meine türkische Putzfrau jedenfalls hat etwas gelernt. Sie fragt inzwischen nicht mehr: „Für was will Gott mich bestrafen?“ Sie fragt: Was will Gott mir dadurch sagen?“ Und sie sieht ihre Tochter als Geschenk Gottes an. Als ein besonderes Kind, das ihr anvertraut worden ist. Vielleicht schaffen wir es auch, unsere eigene Existenz als Geschenk und uns als Teil von Gottes Plan zu begreifen. Amen

### **BEL 665 Wir haben Gottes Spuren festgestellt**

Melodie: Jo Akepişmas 1973

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: 1. Wir ha - ben Got - tes Spu - ren fest - ge - stellt auf un - sern Men - schen - stra - ßen, Lie - be und Wär - me in der kal - ten Welt, Hoff - nung, die wir fast ver - ga - ßen. Zei - chen und Wun - der sa - hen wir ge - schehn in längst ver - gang - nen Ta - gen, Gott wird auch uns - re We - ge gehn, uns durch das Le - ben tra - gen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehen, / wo niemand sie vermutet, / Sklaven, die durch das Wasser gehn, / das die Herren überflutet. / Zeichen und Wunder sahen wir geschehn / in längst vergangenen Tagen, / Gott wird auch unsre Wege gehn, / uns durch das Leben tragen.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, / hörten, wie Stumme sprachen, / durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, / Strahlen, die die Nacht durchbrachen. / Zeichen und Wunder sahen wir geschehn / in längst vergangenen Tagen, / Gott wird auch unsre Wege gehn, / uns durch das Leben tragen.

## Fürbitten:

Vater im Himmel, ich bitte weder um Gesundheit noch um Krankheit, weder um Leben noch um Tod, sondern darum, dass du über meine Gesundheit und meine Krankheit, über mein Leben und über meinen Tod verfügst zu deiner Ehre und zu meinem Heil. Du allein weißt, was mir dienlich ist. Du allein bist der Herr, tue, was du willst. Gib mir, nimm mir, aber mache meinen Willen dem deinen gleich.

## Vater unser

### EG 447 Lobet den Herren alle, die ihn ehren

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie und Satz: Johann Crüger 1653/1662

6. O treu - er Hü - ter, Brun - nen al - ler Gü - ter, ach lass doch  
7. Gib, dass wir heu - te, Herr, durch dein Ge - lei - te auf un - sern

fer - ner ü - ber un - ser Le - ben bei Tag und  
We - gen un - ver - hin - dert ge - hen und ü - ber -

Nacht dein Huld und Gü - te schwe - ben. Lo - bet den Her - ren!  
all in dei - ner Gna - de ste - hen. Lo - bet den Her - ren!

Der Herr segne Euch und er behüte Euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf euch und gebe Euch Frieden. Amen

